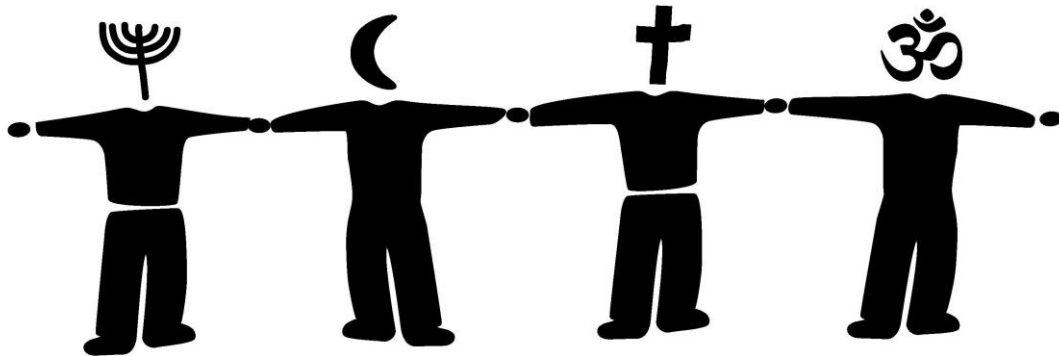


Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2016/2017
»Gott und die Welt. Religion macht Geschichte«

Bundesergebnisse
Kurztexte 50 Bundespreise



Kontakt

Körper-Stiftung
Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
Kehrwieder 12, 20457 Hamburg
E-Mail: gw@koerber-stiftung.de
Telefon: +49 · 40 · 80 81 92 – 145
www.geschichtswettbewerb.de

Die 5 ersten Preisen (zu je 2.000 Euro)

»Der Erb-Feyndt des christlichen Nahmens der Groß-Türck«. Auswirkungen der Türkenkriege in Münster und deren Ausdrucksformen zwischen dem 16. Jahrhundert und dem 20. Jahrhundert«

Carina Ebert, Klasse 9, Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium, Münster, Nordrhein-Westfalen,
Tutorin: Katy Beck

Carina Ebert beschäftigt sich mit den Türkenkriegen in drei Schritten. Sie beginnt mit dem historischen Hintergrund, leitet danach zu der Frage über, ob die Kriege religiös motiviert waren und endet mit der Untersuchung der Angst der Bevölkerung vor einer türkischen Invasion. Im Fokus steht dabei, wie sich die Türkenkriege in Münster auswirkten. Dank umfangreicher Quellen aus dem Stadtarchiv Münster fand die Autorin heraus, dass aus europäischer Sicht die Türkenkriege eine Fortführung der Kreuzzüge waren. Das Motiv war religiöser Natur und der Gegner wurde als Erbfeind betrachtet. Bei der Untersuchung der Beteiligung des Fürstbistums Münster stellte sie fest, dass sich die Stadt politisch zurückhielt und die Bedrohung als gering einschätzte. Dennoch schickte das Bistum Soldaten zur Unterstützung in den Krieg. Interessant fand die Neuntklässlerin, dass an die Thematik in Form des ›Guten Montags‹ immer noch erinnert wird. Heutige Konflikte, schließt die Schülerin, entstammen nicht der Rivalität zweier Religionen, sondern der fehlenden Differenzierung zwischen beispielsweise Muslimen und Islamisten.

»Jüdischer Friedhof, Westerröfeld«

Vier Schülerinnen und Schülern (Klasse 9, Christian-Timm-Schule, Rendsburg), Tutor: Tim Petersen

Die Schülerinnen und Schüler widmen sich in ihrem schriftlichen Beitrag der historischen Entwicklung des 1695 begründeten Jüdischen Friedhofs in Westerröfeld und untersuchen, wie sich der Friedhofsort seit seiner Entstehung veränderte. So wurde der Friedhof im Nationalsozialismus zwangsenteignet und dem lokalen Schützenverein übergeben, die Spuren der Schändungen sind bis heute erkennbar. Die Schülergruppe recherchierte im jüdischen Museum und im Stadtarchiv von Rendsburg und untersuchte den Friedhof vor Ort. Ausgehend von den Grabsteinen stellt sie die Familienbiografien einzelner Bestatteter dar und geht dabei auch auf die jüdischen Bestattungsbräuche ein. Die Neuntklässler führten zusätzlich eine Umfrage unter den heutigen Anwohnern durch und schließen, dass die Geschichte des Friedhofs unter ihnen kaum bekannt ist. Ihre Ergebnisse bereiteten sie auch in Form zweier Ausstellungsmodelle des Friedhofs – von 1925 und heute – auf.

»Katholisch-kommunistische Beziehungen im Italien der Nachkriegszeit. Zwischen Konflikt und Kompromiss«

Federico Cassarà, Klasse 12, Alfred-Amann-Gymnasium, Bönnigheim, Baden-Württemberg,
Tutorin: Regine Winkle

In Italien prallten nach dem Zweiten Weltkrieg katholische Tradition und kommunistische Bewegung aufeinander. In seinem Beitrag untersuchte Federico Cassarà das Verhältnis zwischen Kirche und kommunistischer Partei als den beiden wichtigsten Gestaltern lokaler Politik. Wie Katholizismus und Kommunismus auf individueller Ebene und im lokalen Umfeld zugleich nebeneinander existierten und gegeneinander arbeiteten, zeigt der Autor am Beispiel des süditalienischen Herkunftsorts seiner Familie Melitello. Der Zwölftklässler recherchierte wissenschaftliche Literatur und Artikel aus der zeitgenössischen Parteizeitung und führte Interviews mit seiner Großmutter, seinen Tanten und anderen Einwohnern des Städtchens. So zeichnet er zuerst die Bedeutung und Präsenz der katholischen Religion in Melitello nach und verortet dem gegenüber das Wirken und das Selbstverständnis der Kommunistischen Partei, um ein detailliertes Bild der politisch-gesellschaftlichen Situation Italiens nach Kriegsende machen zu können.

»Martin Niemöller: Mut zum christlichen Widerstand – Kirchenkampf in Dahlem«

Julius von Stein, Klasse 9, Gymnasium Steglitz, Berlin, kein Tutor

Während seines Konfirmandenunterrichts erfuhr Julius von Stein, dass Martin Niemöller derselben Gemeinde angehörte wie er, der Kirchengemeinde Dahlem. Den Geschichtswettbewerb nahm er deswegen zum Anlass, mehr über den evangelischen Theologen herauszufinden, der als eine Leitfigur des christlichen Widerstands gegen Hitler gilt. Der Schüler begann, eigene Nachforschungen anzustellen, recherchierte historische Dokumente und führte ein Interview mit dem Gemeindepfarrer. Mit seiner Präsentation über das Leben Niemöllers möchte er andere Jugendliche nicht nur informieren, sondern auch andere dazu anregen, am Beispiel Niemöllers über die Bedeutung von Widerstand nachzudenken. Und er möchte dazu beitragen, die Erinnerung an das geschichtliche und geistliche Erbe des Widerstandskämpfers zu bewahren.

»Niemals verzweifeln?! Das Riegner-Telegramm«

Helena Koch, Klasse 12, Gelehrtenschule des Johanneums, Hamburg, Tutorin: Bettina Fensch

In Form eines schriftlichen Filmdrehbuchs porträtiert Helena Koch ihren Familienangehörigen Gerhart M. Riegner und dessen Lebensaufgabe, den Kampf für die europäischen Juden. Als Vertreter des World Jewish Congress schrieb Riegner am 8. August 1942 ein Telegramm an die Regierungen in England und den USA und berichtete von der geplanten nationalsozialistischen „Endlösung“ für die europäischen Juden. Aufgrund seiner jüdischen Herkunft wurde Riegner jedoch als nicht objektiv bewertet und die Veröffentlichung des Berichts monatelang verzögert. Anhand von Fachliteratur, den Memoiren Riegners und weiteren Familiendokumenten konzipierte die Schülerin eine Reihe fiktiver Dialogszenen, in deren Mittelpunkt der Kampf Riegners um Glaubwürdigkeit steht. Ziel dieser lebendigen Darstellung des historischen Stoffes war die Vermittlung von Emotion und Authentizität. Im Zentrum stand dabei die Frage nach der paradoxen Wirkung persönlichen Glaubens als Bestärkung und Erschwerung von Lebenswegen.

Die 15 zweiten Preisen (zu je 1.000 Euro)

»Der Christ steht im Licht Christi. Adam Gottron und die Liturgische Bewegung«

Felix Werner, 12. Klasse, Rabanus-Maurus-Gymnasium in Mainz, Rheinland-Pfalz, Tutor: Werner Ostendorf

Der Mainzer Priester und Religionslehrer Adam Gottron trug im frühen 20. Jahrhundert durch zahlreiche Reformvorschläge zur Liturgischen Bewegung bei. Felix Werner beleuchtet das Wirken Gottrons innerhalb dieser kirchlichen Strömung, die für eine aktive Beteiligung der Gläubigen am Gottesdienst eintrat, und hinterfragt, ob es heute in der Kirche neuer Reformen bedarf.

»Die Christuskirche Dresden-Stehlen. Ein wichtiger Ort während der politischen Wende in der DDR. Eine Tondokumentation«

Julia Keller, 7. Klasse, Romain-Rolland-Gymnasium in Dresden, Sachsen, Tutoren: Dr. Gudula Keller, Winfried Schumacher, Dr. Sigmar Stelzner

Eine bisher unentdeckte Tonaufnahme vom 9. Oktober 1989 aus der Dresdner Christuskirche inspirierte Julia Keller zu ihrem eigenen Audio-Projekt. Darin dokumentiert die 13-jährige die Tage der politischen Wende. Sie zeigt, wie Oppositionelle das Gotteshaus als Versammlungsort nutzten und welchen Beitrag die Kirche zur Friedlichen Revolution leistete.

»Die Prenzlauer Zeugen Jehovas im Visier der Stasi«

Angelia Pouillon, 11. Klasse, Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium in Prenzlau, Brandenburg, Tutor: Jan Markhoff

Angelina Pouillon ergründet die Lebensumstände der Zeugen Jehovas zur Zeit der DDR in ihrer Heimatstadt Prenzlau. Auf Basis umfangreicher Quellen der Staatssicherheit beschreibt sie das Alltagsleben und die politische Verfolgung der Glaubensgemeinschaft, und zeigt die Überwachungsmethoden der Stasi und deren Auswirkungen auf das Gemeindeleben auf.

»Die religiösen Bedürfnisse polnisch-katholischer Arbeitsmigranten in einer evangelisch geprägten Umgebung am Beispiel Wilhelmsburg«

Ronja Ringleben-Fricke, 11. Klasse, Halepaghen-Schule Buxtehude, Niedersachsen, Tutoren: Amely Lißner, Ulf Maaser

Ende des 19. Jahrhunderts wurden zumeist polnische Arbeiter aus den östlichen Provinzen Preußens angeworben, um in neu gegründeten Fabriken im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg zu arbeiten. Ronja Ringleben-Fricke beleuchtet die Bedürfnisse der polnisch-katholischen Migranten in ihrem neuen Umfeld, das für sie religiös, kulturell und sprachlich fremd war.

»Dubius vivo, non impius. Zwischen Kirche und Gott: Die Kirche und ihre Rebellen. Eine multiperspektivische Untersuchung des »Falls Herrmann« in der Bundesrepublik der 1970er Jahre«

Finja Marie Haehser, 11. Klasse, Marienschule Münster, Nordrhein-Westfalen, Tutorin: Marlies Baar

Der Priester Horst Herrmann war in den 1970er Jahren Professor für katholisches Kirchenrecht an der Universität Münster. Seine kritische Haltung gegenüber kirchlichen Strukturen brachte ihn in Konflikte mit der Amtskirche. Schließlich verlor er seine Lehrerlaubnis. Finja Marie Haehser rekonstruiert den Fall und betrachtet die Hintergründe und Folgen.

»Konfession – eine Nebensache? Der Einfluss der Kirche auf den Alltag in den Dörfern um Bad Sobernheim in den 50er und 60er Jahren«

Zehn Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse, Emanuel-Felke-Gymnasium in Bad Sobernheim, Rheinland-Pfalz, Tutorinnen: Diana Katharina Pfeifer-Blaum, Caroline Thiel

Welchen Stellenwert hatten Glaube und Religion im Alltag der 1950er und 1960er Jahre? Die Schülergruppe ging dieser Frage in ihrer Heimatregion nach und hielt die Ergebnisse in einem Film fest. Darin beleuchteten die Neuntklässler beispielhaft damalige Konflikte um interkonfessionelle Ehen, uneheliche Kinder und um eine Konfessionsschule.

»Kreuz unterm Hakenkreuz? Der Fall Ammermann in Emsdetten (1935)«

Sechs Schüler der 9. Klasse, Marienschule Emsdetten und Gymnasium Martinum in Emsdetten, Nordrhein-Westfalen, Tutoren: Sebastian Hake, Donata Hillmann, Daniel Peitz

Als der Kaplan Fritz Ammermann am 28. Juni 1935 verpasste, die Fahne des Arbeitslagers Reckenfeld beim Überholen dessen Zuges zu grüßen, wurde er tätlich angegriffen. Er sollte gezwungen werden, den Gruß nachzuholen. Wie ging dieser Vorfall aus? Die Schüler zeichnen am Beispiel dieses Ereignisses das Verhältnis der Kirche zum Nationalsozialismus nach.

»Lever dood as Slaav«. Der Kreuzzug gegen die Stedinger Bauern und seine Ideologisierung im »Dritten Reich«

Florentin Seifert und Jasper Siegert, 11. Klasse, Altes Gymnasium in Oldenburg, Niedersachsen, Tutor: Dr. Matthias Hengelbrock

Florentin Seifert und Jasper Siegert beschäftigen sich mit dem Feldzug des Erzbistums Bremen gegen die Stedinger Bauern in den Jahren 1233/1234. Am Beispiel dieses Kreuzzuges ergründen sie, welche Rolle die christliche Religion bei der Legitimation politischer Interessen im Mittelalter spielte und zeigen auf, wie das historische Ereignis in der NS-Zeit ideologisch vereinnahmt wurde.

»Mater Magna, ich bitte dich, bei deinen Heiligtümern und deiner göttlichen Macht«. Religiöse und weltliche Vorstellungen im Isis- und Mater Magna-Heiligtum im römischen Mainz«

Daphne Irene Schütze, 9. Klasse, Rabanus-Maurus-Gymnasium in Mainz, Rheinland-Pfalz, Tutor: Werner Ostendorf

Daphne Irene Schütze erforschte die religiösen Vorstellungen im Römischen Reich und die Bedeutung römischer Tempel in Mainz. Von den Isis- und Mater Magna-Heiligtümern ausgehend beschreibt sie das religiöse Leben in der Antike und zeigt, welchen Einfluss dieser Kult auf den Glauben und die Kultur der Römer hatte.

»Mein Urgroßvater Karl Schlüter 1877-1947. Pastor zur Zeit des Nationalsozialismus«

Luzie Glade, 12. Klasse, Friedensschule Münster, Nordrhein-Westfalen, Tutor: Leander Vierschilling

Karl Schlüter war während der NS-Zeit Pastor in der Gemeinde Wendeburg. Luzie Glade hat sich mit dem Leben und Wirken ihres Urgroßvaters beschäftigt. Die 12.-Klässlerin untersucht auf Grundlage familiärer Erinnerungen und historischer Dokumente Schlüters Einstellung gegenüber der nationalsozialistischen Ideologie und die Rolle, die sein Glauben dabei spielte.

»Von der Wittenberger Kirchentür zu den Gorlebener Kreuzen. Wie die Evangelische Kirche ihren Weg in die Welt fand«

Isabel Blank-Aschauer, Hannah Brandt und Moritz Wilfert, 9. Klasse, Fritz-Reuter-Gymnasium und Kluge gem. Gesellschaft für Bildungsförderung in Dannenberg, Niedersachsen, Tutorin: Heike Grüter-Hommerich

Die Gorlebener Holzkreuze in Dannenberg erinnern an die Proteste der 1980er und 1990er Jahre, mit denen ein Atommülllager im Wendland verhindert werden sollte. Die christlichen Symbole tragen hier nicht nur eine religiöse, sondern auch eine politische Botschaft. Das Schüler-Trio widmet sich den Gründen dieses Zusammentreffens.

»Was motivierte die Menschen zu jener Zeit den ersten real existierenden Gottesstaat in der Geschichte des Irans zu errichten?«

Bardia Amirmiran, 11. Klasse, Wilhelm-Hittorf-Gymnasium in Münster, Nordrhein-Westfalen, Tutor: Dr. Heinz-Jürgen Trütken-Kirsch

Bardia Amirmiran blickt auf die Iranische Revolution von 1979, die zur Entmachtung des Schahs und zur Gründung der Islamischen Republik Iran führte. Er geht der Frage nach, was das iranische Volk dazu veranlasste, die Staatsführung in die Hände eines religiösen Anführers zu legen und beleuchtet dabei unterschiedliche Positionen.

»Wirklich tot sind nur jene, an die sich niemand mehr erinnert.« Die Entwicklung des deutsch-jüdischen Verhältnisses von 1950 bis zur Gegenwart in der Region Ahrensburg«

Maximilian David Ferst, 11. Klasse, Stormarnschule in Ahrensburg, Schleswig Holstein,
Tutorin: Karin Gerresheim

Maximilian David Ferst zeichnet den oft widersprüchlichen institutionellen und persönlichen Versöhnungsprozess zwischen Juden und Christen in der Region Ahrensburg ab den 1950er Jahren nach. Seine Spurensuche reicht von der Tabuisierung in der frühen Bundesrepublik bis zur Wiederkehr jüdischen Lebens durch die Zuwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion.

»You'll never walk alone.« Der Einfluss der katholischen Kirche auf den Ballspielverein Borussia 09 e.V. Damals und heute«

Paul Henke, Vincent Hesse und Jan Kastner. 6. Klasse, Heinrich-Heine-Gymnasium in Dortmund, Nordrhein-Westfalen, Tutorin: Susanne Köhnen

Wie verhielt sich die katholische Kirche gegenüber dem Fußballverein Borussia Dortmund in seiner Gründungszeit 1909? In welchem Verhältnis stehen Verein und Kirche heute zueinander? Zu diesen Fragen forschten Paul Henke, Vincent Hesse und Jan Kastner. Ihre Ergebnisse und Erkenntnisse, etwa zum damaligen Bruch zwischen Kaplan Dewald und den jungen Vereinsgründern, präsentiert das Team als Gesellschaftsspiel.

»Religiöse Motivation politischen Handelns am Beispiel Fürstbischof Christoph Bernhards von Galen«

Jens Ulrich Noske, 12. Klasse, Wolfhelschule-Gesamtschule der Stadt Olfen, Nordrhein-Westfalen,
Tutor: Tobias Horstmann

Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen regierte das Hochstift zu Münster von 1650 bis 1678 und formte durch militärische Aktionen und weitreichende Reformen nachhaltig die Politik der Region. Am Beispiel des Fürstbischofs untersucht Jens Ulrich Noske, auf welche Weise seine religiöse Motivation sein politisches Handeln beeinflusste.

Die 30 dritten Preisen (zu je 500 Euro)

»Anna - die wechselvolle Geschichte einer Kirchenglocke«

14 Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse, Siegmund-Loewe-Schule in Kronach, Bayern,
Tutor: Thomas Hauptmann

Eine Schülergruppe erforschte die vielen Stationen der Kirchenglocke »Anna«, bis sie in den 1950er Jahren im Kirchturm von Fischbach aufgehängt wurde – denn »Anna« war Vieles: katholisch, evangelisch, polnisch und deutsch. Die Ergebnisse, in einem Kinderbuch zusammengefasst, schenken die Schüler dem Fischbacher Kindergarten.

»Antisemitismus im Strafvollzug? Seelsorge für Strafgefangene jüdischen Glaubens im Hamburger Zentralgefängnis Fuhlsbüttel um 1920 und Fragen der Wiedereingliederung in die Gesellschaft«

Robert Richter, 11. Klasse, Heilwig-Gymnasium in Hamburg, Tutor: Simon Löer

Robert Richter befasste sich mit der von der Deutsch-Israelitischen Gemeinde getragenen jüdischen Gefängnisseelsorge um 1920 im Gefängnis Hamburg-Fuhlsbüttel. Er recherchierte, wie der zunehmende Antisemitismus in der Weimarer Republik das Wirken der jüdischen Seelsorger erschwerte.

»Barbara, Hubertus und Maria. Die Fenster der katholischen Kirche St. Marien in Wernigerode«

Bastian Märkisch, 3. Klasse, August-Hermann-Francke-Grundschule in Wernigerode, Sachsen-Anhalt,
Tutorin: Ines Märkisch

Bei der Sonntagspredigt bestaunte Bastian Märkisch die Fenster in der Wernigeroder Marienkirche oft. Der Drittklässler wollte ihre Geschichte kennenlernen: Er befragte Gemeindemitglieder, las Kirchenchroniken und führte Gespräche mit Experten. In seinem Beitrag erklärt er die Entstehung, Gestaltung und Bedeutung der Fensterbilder.

»Das Gymnasium St. Michael Ahlen. Eine katholische Schule zwischen Anpassung und Widerstand zur Zeit des Nationalsozialismus«

Frederike Havighorst und Hannah Steffensmeier, 11. Klasse, Gymnasium St. Michael in Ahlen, Nordrhein-Westfalen, Tutorin: Lisa Ameln

Frederike Havighorst und Hannah Steffensmeier fragten, wie sich Schüler und Lehrer ihres Gymnasiums im Nationalsozialismus verhielten. Ihre historische Spurensuche zum katholischen Lyzeum St. Michael bringt Spitzelei, Proteste und Regelmisshandlungen ans Licht und zeigt sowohl Anpassung als auch Widerstand.

»Das Leben meines Ur-Uropas Pastor Niepmann. Am Meer in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts«

Lynn Niepmann, 6. Klasse, Gymnasium Bad Zwischenahn-Edeweicht, Niedersachsen,
Tutorin: Britta Wehen

In ihrem Film dokumentiert Lynn Niepmann das Leben ihres Urgroßvaters Hermann Niepmann, der Ende des 19. Jahrhunderts in Gemeinden an der Nord- und Ostsee wirkte. Sie zeigt, wie das Verhältnis der Menschen zum Glauben von den harten Lebensbedingungen an der See geprägt wurde.

»Die Sonntagsruhe – Geschäftsschädigend oder familien- und freizeitfreundlich? Die Diskussion um verkaufsoffene Sonntage früher und heute. Ein diachroner Vergleich der verschiedenen Interessenslagen im Konflikt«

Laureen Balz, 11. Klasse, Gymnasium Martinum in Emsdetten, Nordrhein-Westfalen,
Tutorin: Donata Hillmann

Laureen Balz untersuchte die Einstellungen verschiedener Personengruppen zu verkaufsoffenen Sonntagen in den zwanziger Jahren und heute. Dafür griff sie die Kontroverse um sonntägliche Geschäftskunden in Emsdetten 1924/25 auf und stellte diese dem Münsteraner Bürgerentscheid zum verkaufsoffenen Sonntag von 2016 gegenüber.

»Ein Wunder wird zum Konflikt. Wie die Stigmatisation Theresia Winters im Jahr 1846 die Geister in Dorsten bei Münster spaltete«

Isabelle Schmoltzi, 10. Klasse, Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium in Münster, Nordrhein-Westfalen, Tutor: Dr. Wolfhart Beck

Isabelle Schmoltzi erforschte die Stigmatisierung der Ordensschwester Theresia Winter, die im 19. Jahrhundert lebte und schwebend gebetet sowie über hellseherische Fähigkeiten verfügt haben soll. Die Zehntklässlerin untersuchte, wie der Wunderglaube um die Schwester zu einem Konflikt zwischen Staat und Kirche wurde.

»Eine unendliche Geschichte auf dem Lande: Gelobtes Fest in Medebach – per Zeitreise zu den Ursprüngen«

19 Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse, Verbundschule Medebach-Hallenberg, Nordrhein-Westfalen, Tutorinnen: Sabrina Czyply, Mareike Guntermann

Seit 1636 wird im beschaulichen Medebach jährlich das „Gelobte Fest“ gefeiert. 19 Schüler fragten nach den Hintergründen des kirchlichen Feiertags. In ihrem Film zeigen sie, wie sich das Gottesbild im Laufe der Geschichte änderte und rekonstruieren so den Sinn und die Wandlungsfähigkeit von Traditionen.

»Fight for your conviction. Die Geschichte der Zeugen Jehovas im Nationalsozialismus gezeigt anhand der zwei Bremer Bürger Otto Kewitz und Franz Pieper«

Adiza Leonie Yacoubou, 10. Klasse, Albert-Einstein-Schule in Bremen, Tutoren: Anne-Kristin Mössinger, Daniel Erich Mössinger

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurden Angehörige der Glaubensgemeinschaft Zeugen Jehovas ausgegrenzt und verfolgt. In ihrem Dokumentarfilm folgt Adiza Leonie Yacoubou den Lebenswegen zweier Zeugen Jehovas aus Bremen in der NS-Zeit und arbeitet heraus wie diese für ihre Überzeugungen eintraten.

»Freimaurerei zur Zeit des Dritten Reiches in Heide«

Anna Medrow, 8. Klasse, Werner-Heisenberg-Gymnasium in Heide, Schleswig-Holstein, Tutor: Dr. Volker Gaul

Anna Medrow recherchierte im Freimaurermuseum St. Michaelisdonn und im Schularchiv die Geschichte der Loge Ditmarsia im Nationalsozialismus. Am Beispiel des Logenmeisters Georg Nöldeke rekonstruierte sie die Anfeindungen, Ausgrenzungsmechanismen und Repressalien gegenüber Freimaurern.

»Glaube oder Gehorsam? Euthanasie und Widerstand in der Provinzialheilanstalt Warstein«

Acht Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse, Friedrich-Spee-Gymnasium in Rüthen, Nordrhein-Westfalen, Tutor: Marc Eigendorf

Acht Elftklässler thematisieren in einem Dokumentarfilm den religiös motivierten Widerstand gegen das Euthanasieprogramm in der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Warstein. Die Schülergruppe fragte nach den religiösen Überzeugungen des Anstaltspersonals und wie diese zum Widerstand gegen das NS-Regime beitrugen.

»Hollfast«

Friedrich Lemke und Milla Mann, 10. Klasse, Werkstattschule in Rostock, Mecklenburg-Vorpommern, Tutorin: Dr. Beate Behrens

Friedrich Lemke und Milla Mann widmeten sich der Seemannsmission „Hollfast“ in Rostock. Ihre Spurensuche führte sie von deren Gründung im Jahr 1991 zurück in die achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts zu Pastor Martin Elias Harms, dem aus Rostock stammenden Gründervater der Deutschen Evangelischen Seemannsmission.

»Kirche, Homosexualität und AIDS in den 1980er Jahren in Köln«

Philipp Eckhoff, Philipp Müller und Sara Pressner, 11. Klasse, Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Leverkusen, Nordrhein-Westfalen, Tutor: Kai Wahle

Philipp Eckhoff, Philipp Müller und Sara Pressner beleuchteten den wenig erschlossenen Umgang der katholischen und evangelischen Kirche mit AIDS und Homosexualität im Kontext der Kölner Schwulenszene der 1980er Jahre. Sie zeigen, wie die gestiegenen HIV-Erkrankungen zu gesellschaftlicher Stigmatisierung, aber auch zu ersten Angeboten der Kirchen führten.

»Martin in Erfurt. Zur Entwicklung des ökumenischen Martinsfestes in Erfurt«

24 Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse, Evangelisches Ratsgymnasium in Erfurt, Thüringen, Tutorin: Claudia Bargfeld

Mit dem Martinsfest in Erfurt wird gleichermaßen an den Erfurter Stadtpatron, den heiligen Martin von Tours, sowie an den Reformator Martin Luther erinnert. In ihrem Beitrag untersuchte die Schülergruppe die historische Entwicklung des Martinsfests seit dessen Begründung im 19. Jahrhundert.

»Pater Bernhard Huss. Ein moderner Missionar (1876 – 1948)«

Rafael Dobmann, 7. Klasse, Evangelische Schule Frohnau in Berlin, Tutoren: Natalie Kreis, Dr. Sebastian Prüfer

In seinem Audiobeitrag zeichnet Rafael Dobmann das Wirken seines Urgroßonkels nach: Pater Bernhard Huss war Anfang des 20. Jahrhunderts als Missionar nach Südafrika gereist. Rafael erläutert den Lebensweg Huss' vom Mönch zum Missionar und reflektiert auch das Zusammenleben von Missionaren und Einheimischen.

»Religion macht Geschichte – Religion Macht Geschichte«

Fünf Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 bis 9, Heinrich-Pestalozzi-Oberschule in Löbau, Sachsen, Tutorin: Yvonne Krohe

Fünf Schüler erforschten kritisch das Verhalten der katholischen Kirche gegenüber zwei Frauen, die glaubten, ihnen sei die Mutter Gottes erschienen. Während die Vision der Maria Magdalena Kade im Jahr 1866 als Heiligenerscheinung Anerkennung fand, wurde ihre Großnichte Marie in die Psychiatrie eingewiesen und 1942 Opfer des NS-Euthanasieprogramms.

»Religion und Ideologie im Dritten Reich am Beispiel der Thingstätten in Koblenz«

Arved Schreiber, 11. Klasse, Eichendorff-Gymnasium in Koblenz, Rheinland-Pfalz, Tutor: Oliver Simon

Mit sogenannten Thingplätzen schufen die Nationalsozialisten Versammlungsorte für Feste und politische Kundgebungen. Arved Schreiber untersuchte am Koblenzer Beispiel, welche Anleihen die »Thing-Bewegung« aus religiösen Symbolen und Traditionen nahm und wie diese Architektur, Gestaltung und Nutzung der Stätten beeinflussten.

»Röllinghauser Kirchenbrand – Löste Glaubenskonflikt Feuer aus?«

Ann-Marie Diederichs und Jana Klostermeyer, 11. Klasse, Gymnasium Alfeld in Alfeld (Leine), Niedersachsen, Tutoren: Dirk Lürssen, Georg Schilf

Die Röllinghausener Sankt-Petri-Kirche brannte im 17. Jahrhundert aus ungeklärten Gründen ab – Gerüchte verwiesen auf aber auf katholische Gläubige als Verursacher. Als auch die neue Kirche im 19. Jahrhunderts brannte, schien sich die Geschichte zu wiederholen: In ihrem Beitrag lösten Ann-Marie Diederichs und Jana Klostermeyer den Lokalkrimi auf.

»Schaffe, schaffe Moschee baue. Der Islam wird in Mosbach heimisch«

Adriana van der Donk, 12. Klasse, Nicolaus-Kistner-Gymnasium in Mosbach, Baden-Württemberg, Tutorin: Christine Eggers

Adriana van der Donk analysierte, wie es zum Bau der Mosbacher Moschee Minar Sinan Camii vor 25 Jahren kam. Sie beleuchtet dabei die Entstehung der muslimischen Gemeinde von ihrer Ankunft über die Fertigstellung des Gebetshauses bis hin zu dessen heutiger Rolle im gesellschaftlichen Zusammenleben.

»Schmieden für den Frieden. Eine Idee aus der Bibel macht Geschichte«

Neun Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse, Gymnasium Dresden-Plauen in Dresden, Sachsen,
Tutorin: Uta Knobloch

Der Bibelspruch »Schwerter zu Pflugscharen« und seine Symbolik waren das Erkennungszeichen der evangelischen Friedensbewegung der 1980er Jahre in der DDR. Die Schülergruppe untersuchte die zeitgenössische politische Wirkungsmacht dieses Spruchs und stellt Überlegungen zu dessen Gültigkeit heute an.

»Tho Müntzerly«

Zehn Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse, Staatliche Regelschule Langula, Thüringen,
Tutorin: Jeannine Elflein

Die Schülergruppe beleuchtete Leben und Wirken des Bauernanführers Thomas Müntzer, dem »unge liebten Bruder Martin Luthers«. Die Achtklässler entwickelten ein Gesellschaftsspiel, durch das Schüler ihr Wissen zu Thomas Müntzer und seinem Zeitgenossen, aber auch zur Reformation und zum Bauernkrieg erweitern können.

»Vertreibung, Glauben und die Presse. Die Darstellung der Salzburger Exulanten in der Hamburger Presse«

Friedrich Fensch, 12. Klasse, Wilhelm-Gymnasium in Hamburg, Tutor: Tobias Schröder

Friedrich Fensch untersuchte die Berichterstattung von Hamburger Zeitungen über die Salzburger Exulanten, die als Protestanten 1731/32 aus dem katholischen Salzburg nach Ostpreußen flüchteten. Er fragte nach der Relevanz des Themas im 18. Jahrhundert und verglich die zeitgenössischen religionspolitischen Einstellungen.

»Vom schwierigen Weg in ein säkulares Deutschland. Der Prozess der Evangelischen Landeskirche Anhalts gegen den Freistaat Anhalt 1924 bis 1930«

Moritz Gärtner und Kim Kamenik, 10. Klasse, Gymnasium Philanthropinum in Dessau, Sachsen-Anhalt,
Tutoren: Dr. Jan Brademann, Dr. Renate Schulze

Aufgrund der Trennung von Staat und Kirche durch die Weimarer Reichsverfassung kam es 1924 zu einem Prozess zwischen der Evangelischen Landeskirche Anhalts und dem Freistaat Anhalt. Moritz Gärtner und Kim Kamenik gingen den unterschiedlichen Positionen der beteiligten Akteure nach und zeigen die Reaktion der politischen Öffentlichkeit.

»Weihnachten früher und heute«

Finn Neumann, 6. Klasse, Gymnasium Buxtehude Süd, Niedersachsen, Tutorin: Dr. Annette Puckhaber

Finn Neumann beschäftigte sich mit der Frage, wie sich das Weihnachtsfest im Laufe der Zeit veränderte. Der Sechstklässler rekonstruierte die religiöse und alltägliche Bedeutung von Vorweihnachtszeit und weihnachtlicher Bräuche und zeigt damit die historische Entwicklung des christlichen Fests in seiner Heimat.

»Wer garantiert nun der gutgläubigen Jugend die garantiert echte christliche Tugend?«. Religionsunterricht in Hamburg im Spannungsfeld zwischen konfessionell-kirchlicher, moralischer und völkischer Ausrichtung zwischen 1918 und 1945 – Ein Überblick«

Franziska Landgrebe und Antonia Trost, 10. Klasse, Gymnasium Blankenese, Hamburg,
Tutor: Fabian Wehner

Franziska Landgrebe und Antonia Trost untersuchten die Hamburger Diskussion um die Ausgestaltung des Religionsunterrichts in der frühen Weimarer Republik. Sie beschreiben drei konkurrierende Modelle eines konfessionellen, moralkundlichen und völkischen Religionsunterrichts und zeichnen die damalige öffentliche Debatte darüber nach.

»Wie der Islam nach Hamm kam. Die Einwanderung türkischer Gastarbeiter in den 1960er Jahren und die Gründung muslimischer Gemeinden am Beispiel unserer Heimatstadt Hamm«

Vier Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse, Beisenkamp-Gymnasium in Hamm, Nordrhein-Westfalen, Tutorin: Sandra Hennen

Im Kontext der Migration türkischer »Gastarbeiter« in den 1960er Jahren erforschte die Schülergruppe die Gründung der muslimischen Gemeinde und den Bau der ersten Moschee in Hamm. Die Zehntklässler zeigen, wie Integration gelingen konnte und mit welchen Schwierigkeiten sie verbunden war.

»Wirklich nicht mehr gebraucht? Die Entweihung von Kirchen am Beispiel der Kapelle Neuensalz im Vogtland«

Anna Kuder, 7. Klasse, Marienschule Treuen, Sachsen, Tutorin: Ina Gabler

Anna Kuder erforschte in ihrem Beitrag die Entweihung und Umwidmung von Kirchengebäuden in der DDR am Beispiel der fast 900 Jahre alten Kapelle Neuensalz, die seit 1967 nicht mehr als evangelische Kirche genutzt wird. Dabei setzte sie sich mit der Bau- und Nutzungsgeschichte des ehemaligen Gotteshauses auseinander.

»Zwischen Christuskreuz und Hakenkreuz. Eine Spurensuche zur Napola-Zeit des Missionshauses St. Wendel«

Florian Hagenbourger, Marie Hagenbourger und Julia Kümmel, 12. Klasse, Arnold-Janssen-Gymnasium in St. Wendel, Saarland, Tutor: Johannes Burgard

Das ehemalige Missionshaus St. Wendel wurde in den 1940er Jahren zu einer sogenannten Nationalpolitischen Erziehungsanstalt – heute befindet sich im Klostergebäude das Arnold-Janssen-Gymnasium. Das Schüler-Trio zeigt die Entwicklung vom Gotteshaus zur »Napola« in einer filmischen Dokumentation.

»Zwischen Himmel und Hölle. Die Rolle des Katholizismus in der Kindheit des von den Nationalsozialisten verfolgten Helmut Clahsen«

Lina Schopen, 8. Klasse, St. Ursula-Gymnasium in Aachen, Nordrhein-Westfalen, Tutorin: Sandra Klinkhammer

Der Schriftsteller Helmut Clahsen war als »Halbjude« im Nationalsozialismus von Verfolgung bedroht. Um ihn in Sicherheit zu wissen, brachte ihn sein Vater ab 1937 in verschiedenen Klöstern unter. Lina Schopen rekonstruiert in ihrer Arbeit die Kindheit und die verschiedenen Fluchtstationen Clahsens und fragt nach der Bedeutung des Katholizismus in seinem Leben.

»Zwischen Reformation und Revolution. Das Wirken Sebastian Lotzers und Michael Sattlers in Horb«

Martin Lauterbach, Sebastian Röhrle und Jannik Vorholzer, 10. Klasse, Christiane-Herzog-Realschule in Nagold, Baden-Württemberg, Tutor: Gabriel Stängle

Durch seine »12 Artikel« löste der Luther-Anhänger Sebastian Lotzer 1525 eine Bauernerhebung aus. Nach ihrem Scheitern formulierte Michael Sattler die erste Bekenntnisschrift der Täuferbewegung. Martin Lauterbach, Sebastian Röhrle und Jannik Vorholzer stellen die Wirkung Lotzers und Sattlers im Kontext ihrer Zeit dar.